

ÜBUNG		Prof. Jörn Arnecke
Allgemeine Musiklehre		
Fr	9:30 – 10:30	hochschulzentrum am horn, Hörsaal
Beginn	05.04.2019	
Studiengänge	Bachelor of Music: Modul III (Hörfähigkeit und Werkanalyse) bzw. Modul „Musiktheorie I“ Bachelor of Music Alte Musik: Modul „Künstlerische Professionalisierung I“	
Vermittelt wird das nötige Grundwissen für Musiker. Neben Begriffsdefinitionen werden u.a. die Themen Parameter der Musik, Systematik der Notenschrift, Tonsysteme und Geschichte der Musiktheorie behandelt. Erarbeitet werden weiterhin Grundlagen der Melodie-, Harmonie-, Formen- und Gattungslehre. Die Lernmaterialien werden über das elektronische Portal https://moodle.uni-weimar.de zur Verfügung gestellt.		
Literatur	Clemens Kühn: Musiklehre, Laaber: Laaber 1981 Clemens Kühn: Lexikon Musiklehre, Kassel u.a.: Bärenreiter 2016	
Anforderungen	Die künstlerischen Studierenden schließen die Fächer Allgemeine Musiklehre und Instrumentenkunde / Akustik mit einer Modulprüfung ab, welche die Inhalte beider Lehrveranstaltungen umfasst; beide Fächer sollen daher im ersten Semester belegt werden.	
Anmeldung	https://his-1.hfm-weimar.de	

SEMINAR / ÜBUNG		Prof. Jörn Arnecke Prof. Dr. Helmut Well
Historische Satzlehre II		
Mi	9:15 – 10:45	hochschulzentrum am horn, SR 2
Beginn	10.04.2019	
Studiengänge / Modulzuordnung	M.A. Musikwissenschaft: 06 (alle Profile außer GJpM u. JMus); Lehramt Musik (M.Ed.): M.Ed. IXb (Quellen Musiktheorie, künstl.- wiss. Projekts.); Bachelor of Music: Blockflöte, Cembalo, Viola da gamba: Modul VIb; Master of Music: Profile Hist. Instrument, Generalbass/Kammermusik, Kammermusik/Consort, Musiktheorie: Wahlmodul, Profil Alte Musik: Grundlagen, Profil Hist. Aufführungspraxis: Historische Satzlehre, künstl. Profess. u. Zweifach Musiktheorie: Musikalische Praxis, Zweifach MuWi/Musiktheorie: Wahlmodul	
<p>Im Fach „Historische Satzlehre“ werden die Perspektiven von Musiktheorie und Musikwissenschaft im Sinne einer Historisierung der Theorie und gleichzeitig einer engeren Bezugnahme der Historischen Musikwissenschaft zur Theoriegeschichte zusammengeführt. Ziel dieses Kurses ist neben der Verbesserung quellenkundlicher Kenntnisse die Entwicklung der Kompetenz, ältere Regelsysteme und Verstehensperspektiven in ihrer Historizität und damit Veränderbarkeit erkennen zu können und dadurch sowohl in der musikalischen Praxis der „Alten Musik“ wie auch der musikwissenschaftlichen Interpretation älterer Musik historisch adäquat nutzbar machen zu können.</p> <p>Der zweite Kurs befasst sich mit theoretischen und musikalischen Werken aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Johannes Tinctoris und Johannes Ockeghem) bis zu Giovanni Maria Artusi und Claudio Monteverdi an der Wende zum 17. Jahrhundert.</p>		
Anmeldung	https://his-1.hfm-weimar.de	

* Hier finden Sie alle möglichen Module für die **Modulzuordnung**: <https://www.hfm-weimar.de/studierende/studienorganisation/studiendokumente.html?dt=1%27A%3D0&cHash=65ff3ec392adf997be16c467a36cb6ff#HfM>

Ist Ihre Lehrveranstaltung für Studierende bestimmter (künstlerischer) Studienfächer interessant, falls sie nicht als Pflichtfach vorgesehen ist? Falls ja, für welche?

Studierende Alte Musik.

Vorlage (Maske) Lehrveranstaltung | Vorlesungsverzeichnis

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen

ÜBUNG		Prof. Jörn Arnecke
Instrumentenkunde / Akustik		
Mi	11:15 – 12:45	hochschulzentrum am horn, Hörsaal
Beginn	10.04.2019	
Studiengänge / Modulzuordnung*	B.A. Musikwissenschaft: BA MuWi 03 Lehramt Musik (B.Ed.): B.Ed. VIIa Kirchenmusik-Diplom: Modul VI Geschichte/Repertoire/Aufführungspraxis Bachelor of Music: Modul IV Geschichte und Repertoire	
Gemeinsam erarbeiten wir einen Überblick über die wichtigsten Instrumente. Informationen zu Geschichte, Bau, Klangerzeugung und Verwendung werden von den Teilnehmenden selbstständig zusammengetragen und in Impulsreferaten an die Gruppe weitergegeben. Die so entstehenden Lernvideos und Arbeitsmaterialien werden über das elektronische Portal https://moodle.uni-weimar.de zur Verfügung gestellt. Eine eingehendere Untersuchung befasst sich dann mit Spezialfragen und mit dem Zusammenwirken der Instrumente im Sinfonieorchester. Dazu werden Grundlagen der Akustik sowie Transpositionen gelernt und geübt. Viele Musikbeispiele veranschaulichen die Ergebnisse.		
Literatur	Dickreiter, Michael: Musikinstrumente, Kassel: Bärenreiter ⁷ 2001. Kunitz, Hans: Instrumenten-Brevier, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel ⁴ 1982. Meyer, Jürgen: Akustik und musikalische Aufführungspraxis, Bergkirchen: Edition Bochinsky ⁶ 2015.	
Anforderungen	Die künstlerischen Studierenden schließen die Fächer Allgemeine Musiklehre und Instrumentenkunde / Akustik mit einer Modulprüfung ab, welche die Inhalte beider Lehrveranstaltungen umfasst; beide Fächer sollen daher im ersten Semester belegt werden.	
Anmeldung	https://his-1.hfm-weimar.de	

* Hier finden Sie alle möglichen Module für die **Modulzuordnung**: <https://www.hfm-weimar.de/studierende/studienorganisation/studiendokumente.html?dt=1%27A%3D0&cHash=65ff3ec392adf997be16c467a36cb6ff#HfM>

Ist Ihre Lehrveranstaltung für Studierende bestimmter (künstlerischer) Studienfächer interessant, falls sie nicht als Pflichtfach vorgesehen ist? Falls ja, für welche?

Sie ist Pflichtfach im Bachelor of Music und Bachelor of Education.

Maske Vorlesungsverzeichnis

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen

SPEZIALKURS MUSIKTHEORIE		Eugenie Erhard
Solfège		
Di	15:15 - 16:15	hochschulzentrum am horn, Raum 207
Beginn	09.04.2019	
Studiengänge	alle (Wahlmodul)	
Anmeldung	www.his-1.hfm-weimar.de	

Maske Vorlesungsverzeichnis

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen

SPEZIALKURS MUSIKTHEORIE		Dr. Franz Kaern-Biederstedt
<i>Die Fuge im Schaffen US-amerikanischer Komponisten</i>		
Di	11:00 – 12:00	hochschulzentrum am horn, Raum 204
Beginn	09.04.2019	
Studiengänge	alle (Wahlmodul) B.Mus. BM-AM-MW-01 / Lehramt: M.Ed. VIb	
<p>Die Fuge gilt neben der Sonatenhauptsatzform als eines der zentralen Formungsprinzipien der Musik. Im Gegensatz zur Sonatenhauptsatzform stellt sie aber keine klar definierte Gesamtform dar, sondern ist zunächst ein Kompositionsprinzip, dessen mögliche Formteile variabel zu einer individuellen Gesamtform aufgebaut werden können. Während die Fuge in der mitteleuropäischen Musikgeschichte als Krönung der hohen Kunst polyphon-kontrapunktischen Arbeitens eine wichtige Rolle spielt, dabei aber immer wieder gegen den Ruch des Antiquierten und Akademischen kämpfen musste, hat sie in der häufig eher popularmusikalisch geprägten Kunstmusik der USA nur einen relativ geringen Stellenwert inne. Umso interessanter ist die Frage, wie sich Komponisten wie Aaron Copland, Samuel Barber, Leonard Bernstein, John Corigliano, Vincent Persichetti, Roy Harris u.a. dem „Phänomen Fuge“ genähert haben. Dabei wollen wir untersuchen, inwieweit ihre Werke Anlehnung an oder Abkehr von mitteleuropäische(n) Traditionen darstellen, in welchen Kontexten Fugen welche Aussagen machen können, inwiefern US-amerikanische Komponisten vielleicht eine spezifisch amerikanische Art aufweisen, kontrapunktisch zu denken.</p>		
Anforderungen	Leistungsnachweise können für Referate oder (kürzere) Hausarbeiten vergeben werden. Der Kurs kann auch als Kontrapunkt 2 angerechnet werden.	
Anmeldung	www.his-1.hfm-weimar.de	

Vorlage (Maske) Lehrveranstaltung | Vorlesungsverzeichnis

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen

SEMINAR		Dr. Fabian Czolbe / PhD Ulrich Kreppein
Kann Form erzählen? Narration im Musiktheater.		
Di	17:15 – 18:45	hochschulzentrum am horn, SR 1
Beginn	09.04.2019	
Studiengänge / Modulzuordnung*	BA MuWi 02, 04, 08, 11, 12 / MA MuWi 01, 02, 07,08, 09 / Lehramt Musik: B.Ed. VIIa + M.Ed. VIIa + IX/9a / M.Mus Komposition / M.Mus ZweiFach	
<p>Die Verengung von Narration auf ein Verständnis als dramatischer Plot oder als Negation von Narration im modernen Musiktheater verstellt die Analyse von Musiktheaterwerken bis heute. Anstatt festzustellen, was nicht gemacht wird oder wie sich etwas von einer Tradition absetzt, sollte vielmehr gefragt werden, was und wie etwas aus dem Werk, aus der Form selbst heraus ›erzählt‹ oder ›erzählt wird‹.</p> <p>Geht man von der Annahme aus, dass Musiktheater in seiner basalen Form immer Abfolge von Ereignissen in der Zeit ist, kann ein erweiterter Narrationsbegriff zugrunde gelegt werden, der sich, in Anlehnung an Paul Ricœur, auf die Vorstellung von Narration als »l'agencement des faits« (Anordnung der Tatsachen) gründet. Narration als Zusammensetzen von Geschehnissen durch spezifische Verknüpfungen und als genuin zeitliche Struktur verstanden, kann dann als analytisches Werkzeug fungieren. Aus dieser Perspektive betrachtet, ist bereits alles was der Konstitution des performativen Raumes dient (vgl. Hans-Thies Lehmann oder Erika Fischer-Lichte) als Ausgangspunkt narrativer Semioseprozesse zu verstehen. Darüber hinaus können Erzählstrukturen sich ebenso aus den medial und materiell unterschiedlichen Gegebenheiten des Raumes (Bild, Text, Licht, Raum), der klanglichen Werkstruktur oder ihrer jeweiligen Aufführung ergeben. Das Seminar soll daher temporal situative Ereignisketten in Musiktheaterwerken von Mozart über Wagner bis Lachenmann nach ihrer Erzählstruktur befragen und daran einen erweiterteren Narrationsbegriff schärfen.</p>		
Literatur	<p>Erika Fischer-Lichte, <i>Ästhetik des Performativen</i>, Frankfurt am Main 2004.</p> <p>Hans-Thies Lehmann, <i>Postdramatisches Theater</i>, Frankfurt am Main 1999.</p> <p>Jörn Peter Hiekel / David Roesner (Hg.) <i>Gegenwart und Zukunft des Musiktheaters. Theorien, Analysen, Positionen</i>, Bielefeld 2018</p> <p>Anno Mungen (Hg.), <i>Mitten im Leben : Musiktheater von der Oper zur Everyday Performance</i>, Thurnauer Schriften zum Musiktheater, No. 23, Würzburg 2011</p> <p>Paul Ricœur, <i>Zeit und Erzählung</i>, Bd. 3: <i>Die erzählte Zeit</i>, München 1991</p>	
Anforderungen	Aktive Teilnahme, regelmäßige Vor- und Nachbereitung, mündliche Präsentation/schriftliche Leistung	
Anmeldung	www.his-1.hfm-weimar.de	

SEMINAR		Prof. Dr. Kai Martin / Dr. Stephan Lewandowski
Genesis – Moderne Klassik?		
Mi	11:00 – 12:30	hochschulzentrum am horn, Raum 206
Beginn	10.04.2019	
Studiengänge	Zweifach / M.Ed. Vb / ME-MP-01 (Seminar Musikpädagogik) alle (Spezialkurs Musiktheorie: Wahlbereich)	
<p>Dieses Seminar kann entweder als Musikpädagogik-Seminar im Master of Education bzw. Zweifachstudium oder als Musiktheorie-Spezialkurs angerechnet werden.</p> <p>Wir werden aus musiktheoretischer und musikpädagogischer Perspektive untersuchen, mit welchen Methoden ausgewählte Titel der Band Genesis angemessen analysiert werden können. Dabei werden Tendenzen des aktuellen musiktheoretischen Diskurses (Forte, Efthimiou u.a.) aufgenommen und fortgeführt. Darüber hinaus sollen die Erweiterung der eigenen Repertoirekenntnis sowie die ästhetische Diskussion um gemeinsam erschlossenes musikalisches Material im Mittelpunkt stehen.</p> <p><i>Genesis</i>, die unlängst ihr 50-jähriges Jubiläum feierten (1967 gilt zumeist als offizielles Gründungsjahr der Band), stellt ein einzigartiges musikalisches Phänomen dar. In den 1970-ern zählten <i>Genesis</i> mit dem exzentrischen Frontmann Peter Gabriel zu den wichtigsten Vertretern des Progressive Rock, in den 1980-er und frühen 1990-er Jahren vollzogen sie mit dem neuen Sänger Phil Collins, der bereits seit langem am Schlagzeug saß, einen stilistischen Wandel und konnten bald zu den weltweit kommerziell erfolgreichsten Musikgruppen gezählt werden.</p> <p>Insgesamt umfasst das Œuvre der Band mehr als 200 Kompositionen bzw. 15 Studioalben sowie diverse Live-Alben. Hinzu kommen die Solokarrieren und weiteren musikalischen Projekte der einzelnen Bandmitglieder (neben Collins und Gabriel sind hier z.B. Tony Banks oder Steve Hackett zu nennen, der Gitarrist Mike Rutherford wurde zudem ebenfalls mit seiner Band <i>Mike & The Mechanics</i> sehr populär).</p> <p>Musikalisch beeinflusst wurden <i>Genesis</i> gerade in ihren früheren Phasen zu einem nicht unerheblichen Teil von klassischer Musik (eigenen Angaben nach besonders von spätromantischen und impressionistischen Komponisten sowie von Werken der italienischen Oper). Schon früh begannen klassische Musiker die Musik von <i>Genesis</i> zu adaptieren und zu interpretieren, wie etwa das norwegische Pianistenduo Yngve Guddal und Roger T. Matte, die zahlreiche Genesis-Titel für zwei Klaviere arrangierten und höchste Anerkennung dafür von Steve Hackett erhielten. Guddal spielte in den Anfängen mit dem heute an der Musikakademie in Tromsø unterrichtenden Ole Bolås zusammen, der den Spezialkurs am 18./19.06.2018 als Gastdozent mit Lektionen zur Harmonik bei <i>Genesis</i> und Tony Banks sowie einem Konzert bereichern wird.</p>		
Anmeldung	www.his-1.hfm-weimar.de	

Blockveranstaltungen

SPEZIALKURS MUSIKTHEORIE		Dr. Stephan Lewandowski
„... in allen zauberischen Regenbogenfarben ...“. Fryderyk Chopins Mazurkas		
Termine	Fr, 26.04.2019; Fr, 10.05.2019; Fr, 07.06.2019, jeweils 11:00 – 16:00 hochschulzentrum am horn, Raum 206	
Studiengänge	alle (Wahlmodul)	
<p>Nach gegenwärtigem Forschungsstand sind ca. 70 Mazurkas für Klavier von Fryderyk Chopin bekannt. 45 davon wurden zu Lebzeiten des Komponisten publiziert, 13 weitere nach seinem Tode. Mindestens 11 weitere, die sich entweder in privatem Besitz befinden oder bislang nicht aufgefunden werden konnten, sind hinzuzuzählen.</p> <p>Anhand keiner anderen Gattung lässt sich die stilistische Entwicklung des Komponisten im Laufe eines Vierteljahrhunderts so plastisch und kompakt aufzeigen. Chopin beginnt im jugendlichen Alter von 15 Jahren mit der Komposition von Mazurkas – und diese Gattung sollte ihn sein gesamtes Leben hindurch begleiten: Er beendet sein kompositorisches Schaffen mit der Mazurka in f-Moll, publiziert als op. 68, Nr. 4, einen Zyklus sehr früh entstandener Werke komplettierend.</p> <p>Diese „letzte Inspiration des Meisters“ (Julius Fontana 1855) ist am Ende mit der Anweisung <i>D. c. dal segno senza fine</i> versehen, was mitunter gleichsam als Metapher für das Fortleben von Chopins Musik auch nach seinem Tode interpretiert wird, allerdings aufgrund der Existenz eines weiteren Teils des Werkes im Autograph, der nicht in den Druckausgaben enthalten ist, womöglich zu relativieren ist.</p> <p>Bei Chopins Mazurkas handelt es sich um eine Verarbeitung diverser regionaler polnischer Tanztypen im Dreiertakt (Zofia Lissa 1973), die sich nach der Übersiedlung des Komponisten nach Paris außerdem mit der Klanglichkeit französischer Salonmusik mischen. Die Palette reicht von harmonisch und formal schlichteren, noch der Ausbildungszeit des Studenten an der Warschauer Universität erkennbar verpflichteten Miniaturen bis hin zu ausgewachseneren Charakterstücken des schon reiferen Meisters, die seit Mitte der 1830-er Jahre zunehmend durch kontrapunktische Raffinesse sowie komplexe formale Konzeptionen bestechen.</p> <p>Der Kurs befasst sich mit der harmonischen und formal-syntaktischen Analyse ausgewählter Mazurkas Chopins, wobei zur Entstehungszeit der Kompositionen aktuelle musiktheoretische Denkweisen die Grundlage bilden sollen. Sowohl Einflüsse der Leipziger und Wiener Musiktheorie, die Chopins Theorielehrer (Jozef Elsner und Karol Kurpiński) in Warschau vermittelten, als auch französische Musiktheorie seit den 1830-ern werden dabei berücksichtigt. Auf diese Weise soll versucht werden, möglichst authentische Einblicke in die zwar von Robert Schumann und anderen Zeitgenossen hochgelobten, gleichzeitig aber bis auf den heutigen Tag nicht selten unterschätzten oder gar als beiläufige Kompositionsübungen missverstandenen Werke zu gewinnen.</p>		
Anmeldung	www.his-1.hfm-weimar.de	

Maske Vorlesungsverzeichnis

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen

SPEZIALKURS MUSIKTHEORIE		Sebastian Theilig
<i>Filmmusik – musiktheoretische Analysen einer unterschätzten Gattung</i>		
Do	18:00 – 19:00	hochschulzentrum am horn, Raum 205
Beginn	09.04.2019	
Studiengänge	alle (Wahlmodul)	
<p>Musik für Filme stellt einen großen Teil des musikalischen Schaffens des 20. und 21. Jahrhunderts dar. Trotzdem wird sie in der musiktheoretischen Betrachtung oft vernachlässigt. Dieser Kurs bietet anhand zahlreicher Beispiele und Filmausschnitte einen Einblick in diese Welt. Er gibt Begriffe, Werkzeuge und Anhaltspunkte für musikalische Analysen an die Hand, zeigt Kompositionstechniken und setzt die Filmmusikbeispiele und ihre Komponisten in den jeweiligen historischen und systematischen Kontext.</p>		
Anmeldung	www.his-1.hfm-weimar.de	

Vorlage (Maske) Lehrveranstaltung | Vorlesungsverzeichnis

Blockveranstaltungen

SEMINAR / SPEZIALKURS MUSIKTHEORIE		Prof. Dr. Albrecht v. Massow / Prof. Reinhard Wolschina
<i>Musikalische Moderne in Mittel- und Osteuropa</i>		
Termine	26.04.2019, 14:00 – 17:00 Uhr; 27.04.2019, 10:00 – 13:00 Uhr 03.05.2019, 14:00 – 17:00 Uhr; 04.05.2019, 10:00 – 13:00 Uhr 31.05.2019, 14:00 – 17:00 Uhr; 01.06.2019, 10:00 – 13:00 Uhr Hauptgebäude, Raum 324	
Studiengänge	alle	
<p>Verstärkt in den Blick zu rücken ist die musikalische Moderne Mittel- und Osteuropas seit dem Zweiten Weltkrieg, die in Zeiten des Ost-West-Konflikts aus westlicher Sicht lange Zeit nur äußerst selektiv wahrgenommen wurde. Sie bietet neue Aspekte des Verhältnisses zwischen Tonalität und Atonalität, ferner einen anderen Umgang mit Zeit sowie Einblicke in das Beharren auf künstlerischer Autonomie trotz widriger politischer Verhältnisse. Betrachtet werden sollen Werke von Witold Lutoslawski, Kazimierz Serocki, Johann Cilenšek, Sbyněk Vostřák, Lothar Voigtländer, Reinhard Wolschina etc.</p>		
Literatur	<p>Michael Berg, Albrecht v. Massow u. Nina Noeske (Hg.), <i>Zwischen Macht und Freiheit – Neue Musik in der DDR</i>, Köln u. a. 2004, mit 2 CDs; Nina Noeske, <i>Musikalische Dekonstruktion – Neue Instrumentalmusik in der DDR</i>, Köln u. a. 2007, mit 2 CDs; Ruth Seehaber, <i>Die „polnische Schule“ in der Neuen Musik – Befragung eines musikhistorischen Topos</i>, Köln u. a. 2009; Jörn Peter Hiekel (Hg.), <i>Die Kunst des Überwinterns – Musik und Literatur um 1968</i>, Köln u. a. 2011; Albrecht v. Massow, Thomas Grysko u. Josephine Prkno (Hg.), <i>Ein Prisma ostdeutscher Musik – Der Komponist Lothar Voigtländer</i>, Köln u. a. 2015, mit 2 CDs.</p>	
Anmeldung	www.his-1.hfm-weimar.de	

